

Denkmalschutz im Kampf gegen den Hausschwamm aktiv / 30.000 Euro für Abdichten des Daches

# Soll das Schloss Wrisbergholzen gerettet werden, ist Handeln dringend nötig



Ein Hoffnungszeichen für den Erhalt von Schloss Wrisbergholzen: Das Dach in Richtung Wirtschaftshof wurde mit Planen gesichert.

Fotos: Meister

Von Ute Meister

Wrisbergholzen. Die Zeit drängt. Wenn Schloss Wrisbergholzen als national wertvolles Kulturdenkmal erhalten bleiben soll, muss schnell etwas für seinen Erhalt getan werden. Landesoberkonservator Ulrich Pagels und der Denkmalschützer des Landkreises Peter Gorczytza sind sich da einig. Der gewöhnliche Hausschwamm hat sich im Schlossgebäude breit gemacht, ein undichtes Dach hat ihm Tür und Tor geöffnet. Neun Millimeter wächst der Pilz am Tag, ist er im Holz aktiv. Eine Zimmerflucht im Jahr wäre verloren, wird ihm nicht massiv Einhalt geboten, erklärt Pagels.

Und Einhalt gebieten wollen die Denkmalschützer dem aggressiven Zerstörer. 30.000 Euro sind vom Land bewilligt, um das Dach notdürftig zu schützen. Blaue Planen wurden aufgebracht und leuchten

derzeit in der Frühlingssonne. Daneben wird umso deutlicher, wie verfallen das Gebäude inzwischen ist: Fenster sind vernagelt, Treppenaufgänge kaputt, Putz fällt in großen Flächen ab, Dachverkleidungen sind verfault und morsch. Aber erst die Hälfte der provisorischen Sicherungsmaßnahmen für die Dächer wurden bislang durchgeführt.

Einen Reparatur von 50 Jahren gilt es inzwischen aufzuholen. Denn was ehrenamtliche Helfer in den vergangenen 24 Jahren im „Verein zum Erhalt von Baudenkmalen in Wrisbergholzen“ für den Landschaftspark, die Orangerie und Fayencemanufaktur getan haben, und was die Denkmalpflege für den klassizistischen Teetempel an Erhaltungsarbeiten geleistet hat, ist am Schloss nicht geschehen. Und aus eigener Kraft kann es die Besitzerin und Bewohnerin, Eleonore Gräfin

von Schlitz, genannt von Görtz und von Wrisberg, nicht packen.

Da ist Hilfe von allen Denkmalschutz-Ebenen gefragt. „Durch Einsatz eigener Fachkräfte wollen wir beim Kosten senken helfen“, macht pagels eine Möglichkeit deutlich. So wird die Schadens-Bestandsaufnahme und das Dokumentieren von Mitarbeitern des Landesamtes für Denkmalschutz geleistet. Um Bund und EU mit Fördermitteln ins Boot holen zu können, wird an einem Konzept, das den Wert der Schlossanlage als national wertvolles Kulturdenkmal verdeutlicht, gearbeitet. Das Schloss vor dem völligen Verfall zu bewahren, sei das Ziel, unterstreicht Pagels.

Auch der Landkreis habe den Willen bekundet zu helfen, versichert Gorczytza. Pilzexperten würden noch in diesem Monat im Schlossinnern aktiv.

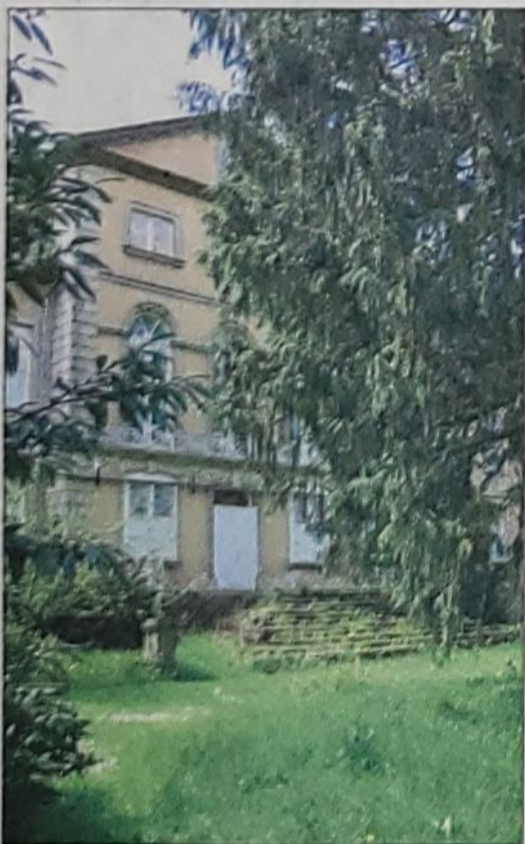
## Kleinod Barockschloss

## Kostbare Fayencen

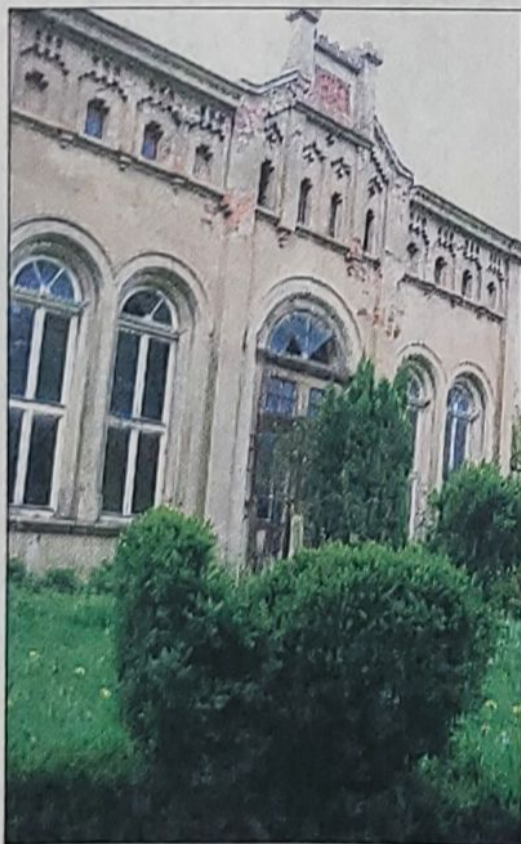
Schloss Wrisbergholzen wurde 1740 bis 1745 unter Johann Rudolph von Wrisberg erbaut. Bauherrn waren die Gebrüder Bütemeister aus Moringen, die wenige Jahre zuvor schon die gegenüber liegende

## ZUM THEMA

Fayencemanufaktur errichtet (1736) hatten. Das dreiflügelige Schloßgebäude ist ein relativ schmuckloser und schlichter Baukörper. Das Wappen der Wrisbergs und der von Goertz' sowie das Baujahr 1745 sind über einer Treppe zu erkennen. Im Inneren ist ein Bilderbuch seltener Art im linken Schlossflügel verborgen: Die Wandflächen eines Raumes wurden nach holländischer Manier mit 680 verschieden bemalten Emblemfliesen aus der von 1737 bis 1834 in Wrisbergholzen betriebenen Fayence-Fabrik bekleidet. Sie geben in bildlichen Darstellungen, Sinnsprüchen und -gedichten Lebensweisheiten und Vorstellungen der Renaissancezeit wieder. Erwähnenswert ist auch der große Prunksaal (Weißer Saal) mit hervorragenden Stuckarbeiten im ersten Stock des Schlosses. Das Fliesenzimmer ist als einziger Raum zum Tag des offenen Denkmals zugänglich.



Terrasse und Parkseite sind in einem maroden Zustand



Die Orangerie wartet auf den nächsten Teil der Sanierung.



Der Teetempel im Park wurde bereits restauriert.